

Mariendistel (Feh-, Frauendistel, Stechkraut; *Silybum Marianum*).

1. **B o t a n i s c h e s**. Distelart mit großen, glänzenden, am Rande stark dornig gezähnten Blättern, die von weißen Adern durchzogen sind. Die Blütenköpfe sind purpurrot. Die M. stammt aus den Mittelmeerlanden und wird bei uns seit langer Zeit in Gärten gezogen¹⁾.

¹⁾ M a r z e 11 *Kräuterbuch* 162 f.

2. Wenn auch die M. sicher schon im Mittelalter (von der hl. Hildegard wird sie als »vehedistel« erwähnt) bei uns bekannt war, so ist es doch sehr unwahrscheinlich, daß sie bereits in altgermanischer Zeit in Deutschland bekannt und der »Freia geweiht« war²⁾. Damit entfällt auch die Erklärung, daß die hl. Maria hier die Nachfolgerin der Freia war. Nach einer Sage (ob echte Volkssage?) röhren die weißen Flecken auf den Blättern von der Milch Marias her, als sie das Jesuskind säugte³⁾. Als »carduus Marianus«, franz. laict de Nostre-Dame, wird die Pflanze im 16. Jh. bezeichnet⁴⁾. Auch von anderen Pflanzen, deren Blätter weiße Flecken besitzen, sagt das Volk, daß diese von der Milch Marias herrührten⁵⁾, s. Lungenkraut.

²⁾ S ö h n s *Pflanzen* 37. ³⁾ P e r g e r *Pflanzensagen* 70.
⁴⁾ R o l l a n d *Flore pop.* 7, 111 f. ⁵⁾ Vgl. Germania 7 (Berlin 1846), 429; FL. 14, 391.

3. Nach der Signaturenlehre (Similia similibus) werden die Samen der »stechenden« M. (»Stechkörner«) als Mittel gegen Seitenstechen verwendet⁶⁾. So viel Jahre der Patient alt ist, so viel Körner muß er nehmen⁷⁾.

⁶⁾ B o c k *Kreuterbuch* 1539, 2, 78 r.; B a r t s c h *Mecklenburg* 2, 115; W u t t k e 322 § 477; Niedersachsen 22 (1917), 173; H ö f l e r *Krankheitsnamen* 678.
⁷⁾ G o l d s c h m i d t *Volksmed. im nordwestl. Deutschland* 1854, 111.

Marzell.